

Begrüßung und Bekanntmachungen - Musik zum Eingang

Lied Hört der Engel helle Lieder EG 54

Psalm Phil 2,5-11

Chor – Gemeinde Ehr sei dem Vater

Gebet

Chor – Gemeinde Kyrie

Bibelwort 2. Korinther 8,9

Chor Herbei o ihr Gläubigen

Schriftlesung Lukas 2,8-19

Chor Ich steh an deiner Krippe hier

Glaubensbekenntnis

Lied Fröhlich soll mein Herze springen EG 36 Str. 1+5-7

Liebe Gemeinde!

Die Weihnachtstage sind in diesem Jahr kurz oder lang, ganz wie man es sieht. Wenn man sonst am Heilig Abend noch gearbeitet hat, war in diesem Jahr der ganze Tag frei. Wenn man sonst diesen Tag frei hatte und der nun auf den freien Sonntag gefallen ist, dann war es etwas kurz. Der 4. Advent fehlte.

Aber im Grund haben wir genug Zeit zu feiern. Bei den meisten gab es und gibt es gutes Essen. Weihnachten ist für viele alle Jahre wieder ein Höhepunkt.

Der Predigttext für den 2. Weihnachtstag in diesem Jahr erscheint so gar nicht weihnachtlich, so ganz anders. Ich lese aus der Offenbarung aus dem 7. Kapitel die Vers 9-17

Offenbarung 7,9-17 9 Danach sah ich – sieh doch: eine große Menschenmenge. Niemand konnte sie zählen. Es waren Menschen aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen. Die standen vor dem Thron und vor dem Lamm. Sie trugen strahlend weiße Gewänder und hielten Palmenzweige in ihren Händen. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme: »Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm.« 11 Alle Engel standen im Kreis um den Thron, um die Ältesten und die vier Wesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder und beteten Gott an. 12 Sie riefen: »Amen! Gelobt sei Gott. Er regiert in Herrlichkeit und Weisheit. Ihm sei Dank. Er regiert mit Ehre, Macht und Kraft für immer. Amen.« 13 Einer der Ältesten fragte mich: »Die Leute in den strahlend weißen Gewändern – wer sind sie und woher sind sie gekommen?« 14 Ich antwortete ihm: »Mein Herr, du weißt es.« Und er sagte zu mir: »Diese Menschen haben die große Not überstanden. Sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht. 15 Deshalb stehen sie vor Gottes Thron und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und er, der auf dem Thron sitzt, wird schützend seine Wohnung über ihnen haben. 16 Sie werden keinen Hunger oder Durst mehr haben. Und weder Sonne noch Hitze wird sie quälen. 17 Denn das Lamm, das mitten auf dem Thron steht, wird ihr Hirt sein. Es wird sie an Quellen führen, deren Wasser Leben schenkt. Und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.«

Ich sagte schon: Der Text erscheint so gar nicht weihnachtlich. Deshalb das Thema:

Das ganz andere Weihnachten!

Wie meistens drei Punkte:

1. **Wo führt das hin?**
2. **Einstimmen in das weihnachtliche Loben der Engel**
3. **Weihnachten ist nicht nur Rückblick sondern herrlicher Ausblick**

1. Wo führt das hin?

Was kommt nach Weihnachten? Manche haben Angst vor den gleichen Problemen, die sie vorher belasteten und die sie nur ein paar Tage zu vergessen versuchten. Andere stellen fest, dass immer weniger Menschen heute am zweiten Weihnachtstag in den Gottesdienst kommen. Was wird aus Weihnachten? Nur ein Fest des Kommerzes und der Geschenke?

Wieder andere fragen: Was wird aus mir? Werde ich auch im nächsten Jahr hier noch Weihnachten feiern können? Hält meine Gesundheit? Darf ich hier bleiben oder werde ich abgeschoben?

All diese Fragen sind gerichtet auf die Weihnachtsfeiern und die Tage, wie wir sie kennen.

Der Bibeltext hat eine ganz andere Blickrichtung. Er blickt in den Himmel. Der Gesang der Engel vor dem Himmel erinnert natürlich an den Gesang der Engel bei den Hirten auf dem Feld als ihnen die Botschaft von der Geburt von Jesus gebracht wurde. Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden. – Damals waren es nur einige Hirten, die zu Jesus an die Krippe kamen. **Hier in der Offenbarung ist eine unzählbare Schar, die vor dem Thron steht.** Im Kapitel zuvor war in der Offenbarung vom Gerichtshandeln Gottes die Rede und es wurde die Frage gestellt: Wer kann bestehen? Das Lob Gottes im Himmel durch Menschen ist nicht selbstverständlich. Die Menschen sind ja schließlich aus dem Paradies herausgeflogen. Bei der Schuld von uns Menschen kann die Frage „Wo führt das hin?“ eigentlich nur auf eine Art beantwortet werden: ‚In die Katastrophe!‘ Aber hier wird uns etwas anderes gezeigt. Gott hat dem Geschehen eine andere Richtung gegeben. Er wurde in Jesus Mensch, um uns zu retten. Er starb dann am Kreuz für uns, um unsere Sünden zu vergeben. Und so ist eine unendlich große Schar von **Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen vor dem Thron Gottes.** Wir sollten nie zu klein denken. Es wird kein kleiner Haufen sein, sondern eine große Schar. Das soll schon jetzt den Blick auf unsere Mitchristen bestimmen. Wir dürfen mit vielen rechnen, mit Menschen aus allen Völkern. - Sie sind von Gott gereinigt. Jesus hat sie gereinigt durch sein Blut. Darin sind die Kleider gewaschen. **„Sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht. Deshalb stehen sie vor Gottes Thron“** - Nun sind sie strahlend weiß. - Klar, dass das symbolisch ist. Im Blut wird Kleidung nicht weiß. Aber das Blut von Jesus, das Blut des Lammes, steht für die Vergebung. Und die weißen Kleider stehen für die Zugehörigkeit zum Himmel. Das ist eine große Zahl von Menschen, die Vergebung erfahren hat, die im Himmel ist. Das sind Menschen aus allen Ländern und Völkern. **Da führt Weihnachten hin, dass viele Menschen gerettet werden und Gott loben können.**

2. Einstimmen in das weihnachtliche Loben der Engel

Menschen und Engel loben gemeinsam Gott: **„Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Gelobt sei Gott. Er regiert in Herrlichkeit und Weisheit. Ihm sei Dank. Er regiert mit Ehre, Macht und Kraft für immer.“**

Die dort im Himmel zusammenkommen, sind nicht durch guten Willen vereint, sondern in ihrer Hingabe an Gott. Sie jubeln: Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt und bei dem Lamm. Keiner sieht auf sich, alle sehen auf Gott und das Lamm und loben Gott.

In unserer rauen Welt muss jeder sich selber Loben. Wer schon einen Stoß Bewerbungen schreiben musste, weiß ein Lied davon zu singen. Wenn man nicht seine Fähigkeiten, Begabungen, Interessen und Erfahrungen gründlich herausstellt, hat man keine Chance. – Selbstverständlich loben wir auch andere und spenden ihnen Beifall bei großen Leistungen auf der Bühne, im Konzertsaal oder auf dem Sportplatz. Weil wir Menschen so viel können, sind wir natürlich auch ein bisschen stolz auf uns Menschen. Wir identifizieren uns dabei mit dem, den wir gerade bejubeln. Wir fühlen uns dann dazugehörig, haben Anteil an der großartigen Leistung. – Das ist wohl auch der Grund, warum wir so träge sind beim Lob Gottes, denn da gibt es keine Möglichkeit sich zu identifizieren. Wer Gott rühmt, muss von sich wegsehen und sich ihm zuwenden. Wem das auch nur ein wenig gelingt, der erfährt, dass diese Art des Jubelns viel schöner ist, denn das Hochgefühl ist reiner, frei vom Beigeschmack des Eigenlobs. Deshalb ist neben dem Festmahl das Lob Gottes wohl die häufigste Vision für die himmlische Herrlichkeit.

Menschen, die am unaufhörlichen Gottesdienst teilnehmen, sind frei vom Menschendienst. Lob Gottes befreit, ist gut für uns; das ist kein verzweifeltes Halleluja Zupfen auf einer versprengten Wolke, wie in manchen Karikaturen, sondern besser noch als ein gutes Konzert, etwas ganz persönliches und zugleich etwas weltumspannendes. Lob Gottes ist eine intensive Form des Gebetes. Wir reichen keine Bitten bei Gott ein. Wir kommen nicht mit unseren Problemen und unserer Schuld. Das kann alles vorher geschehen sein. Beim Lob Gottes, bei der Anbetung geht es um einen kleinen Einblick in den Himmel, einen Blick auf Gott und sein Wesen, darum die Gegenwart Gottes zu schauen, zu spüren, zu kosten. Gott zeigt sich selber. Er offenbart sich. Das ist das Wunder, das zum Lob Gottes führt. Dass Gott auch Gebete erhört, ist nur eine zusätzliche Form – nicht unbedingt die wichtigste – dieser Offenbarung. – Was Gott tut, lernen wir an dem, was er ist. – Deshalb sind viele Weihnachtslieder einfach Darstellungen, Nacherzählungen der Menschwerdung Gottes, Beschreibung des Kindes in der Krippe.

Wo Gott gelobt wird, lässt sich's leichter leben. Der Druck lässt nach. Der Rechtfertigungszwang ist aufgehoben. Wir können einfach da sein vor Gott, leben in seinem Angesicht und zu seiner Ehre.

Wo allein Gottes Ehre zählt, lässt sich auch unverkrampfter arbeiten, weil nicht gleichzeitig menschlicher Ruhm auf dem Spiel steht.

Die Gemeinde, für die ursprünglich die Offenbarung geschrieben worden war, lebte in einer Zeit der Christenverfolgung. Die Bedrängten schauten nach oben, zu dem der regiert. Die Verfolgten hielten sich an den ersten Teil der Weihnachtsbotschaft: „Ehre sei Gott in der Höhe.“ – Der zweite Weihnachtstag ist auch der Tag des Stephanus, des ersten Märtyrers von dem in der Apostelgeschichte berichtet wurde. Als er verhört und verurteilt wurde, berichtet er von einer Vision in diesem Moment: »Seht doch! Ich sehe den Himmel offen. Und ich sehe den Menschensohn. Er steht an der rechten Seite Gottes!«

Jetzt – 2000 Jahre später – herrscht die größte Christenverfolgung aller Zeiten. Nach einer neuen Einschätzung leiden mehr als 200 Millionen Christen unter einem hohen Maß an Verfolgung, weil sie sich zu Jesus Christus bekennen, so berichtet Open Doors. Auch heute bleiben Christen bei ihrem Glauben. Sie sehen auf Gott. Sie loben Gott. Sie wollen ohne diesen Gott nicht mehr leben. Und sie sehen auf das Ziel.

3. Weihnachten ist nicht nur Rückblick sondern herrlicher Ausblick

Im Jahr des Reformationsjubiläums wurde an manchen Orten die Besinnung auf das Evangelium vergessen, dass wir allein durch Jesus Christus, allein aus Gnade, allein durch den Glauben gerettet werden und allein aus der heiligen Schrift, der Bibel, darüber erfahren und uns leiten lassen können. Es gab nur den historischen Rückblick und es wurde ein Mittelalterfest gefeiert. Auch Weihnachten ist vieler Orts, wenn überhaupt, nur eine Besinnung auf eine frühere Stimmung, Weihnachten in der Kindheit. Vorstellungen vom Stall in Bethlehem, aber bei uns meist in mitteleuropäischen Stalldarstellungen des Mittelalters. Vielleicht ist noch der Blick auf das Kind in der Krippe da, im Sinne von der Freude über jedes neue Kind. – Schon der Blick auf den weiteren Weg von Jesus bis hin ans Kreuz erscheint da unpassend.

In unserem ganz anderen Weihnachtstext werden wir angeleitet, nicht nur zurückzublicken auf die Geburt Jesu, nicht nur seinen weiteren Weg ans Kreuz mit im Blick zu haben, sondern auf das Ziel, die ewige Herrlichkeit im Himmel zu sehen. Das führt zu einem ganz anderen, viel befreiteren Weihnachtsfest. **Der Blick auf das Ziel, der Blick nach oben, lässt anders mit den Problemen umgehen.**

Ein Schiffsjunge – zur Zeit der Segelschiffahrt – musste zum ersten Mal während eines Sturmes auf den Mast klettern. Weil schwerer Seegang war, ging das Schiff von der Tiefe bis auf die Höhe des Kamms der Welle. Der Junge begann schwindelig zu werden und war in der Gefahr abzustürzen. Da rief ihm der erfahrene Kapitän zu, der seinen Schiffsjungen treu beobachtet hatte: „Junge, sieh nach

oben! Sieh nach oben!“ Das tat der Junge und wurde gerettet. – Hätte er weiter auf die Wellen gesehen, wäre er abgestürzt.

Das gilt auch uns heute: Sieh nach oben! – Durch die Anbetung, durch das Lob Gottes geht unser Blick nach oben, aufs Ziel. **Wenn wir nicht mehr sehen, wie Gott ist, werden wir von dem, was in der Welt ist, überwältigt.**

Deshalb ist es gut, schon jetzt einzustimmen in die Anbetung Gottes. Die orthodoxen und orientalischen Kirchen versuchen in ihren Gottesdienstliturgien dies zu tun, in der himmlischen Liturgie. Das soll das Wesen ihres Gottesdienstes bestimmen. Uns westlichen Menschen, gerade uns evangelisch geprägten, ist das meist etwas fremd. Aber deshalb muss uns Anbetung und Lob Gottes nicht fremd sein. Wir haben ja viele schöne Loblieder. Gerade die Weihnachtslieder drücken hier ja auch viel aus. Und es gibt auch eine ganze Reihe moderner Anbetungslieder. Viele versuchen auf ganz schlichte Weise uns gedanklich vor dem Thron Gottes in die Anbetung zu führen, damit wir offen sind für Gott.

Anbetung Gottes ist auch hier in dieser Welt möglich. Sie hilft uns, die Gegenwart vom Ziel her zu sehen. Wer das Ziel, die Vollendung aller Dinge bei Gott vor Augen hat, kann der Gegenwart standhalten. Die Gewissheit, dass Gott das Ziel erreicht, ermöglicht es, sich den gottwidrigen Mächten unbeschwert entgegenzustellen.

Es ist ein ganz anderes Weihnachten, wenn wir nicht nur auf den Stall und die Krippe und die Geburt sehen, sondern auf das Ziel dieses Geschehens: Gott wird Mensch, damit wir Menschen zu ihm in den Himmel kommen können und in die Anbetung und das Lob der Engel einstimmen können. – Dann können wir nach Weihnachten nicht weiterleben, als sei überhaupt nichts in dieser Welt möglich, als was wir Menschen tun. Weihnachten bedeutet: Gott handelt. Er wird Mensch. Er führt auch alles zum Ziel. Deshalb können wir als Menschen der Hoffnung leben und uns einsetzen – selbst Christen, die Verfolgung erleiden, können das. **Der Weg zum Ziel ist möglich. Dazu ist Gott in Jesus Mensch geworden.** – Darüber dürfen wir ihn loben.

Lied Wir singen dir Immanuel EG 541,1+2+10+11

Fürbittengebet

Liedstrophe Nach den Fürbitten Meine Hoffnung

Vaterunser - Segen

Lied O du fröhliche EG 44